

Brigitte Wenzina

Ein Rembrandt auf Reisen

Gaunerkomödie

E 957

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Geschäftiges Treiben herrscht im Hotel Lustenberg! In den besten Suiten des etwas heruntergekommenen Hotels haben sich illustre Gäste eingemietet, um an der morgigen Auktion von Werken "Alter Meister" teilzunehmen: Da ist diese exzentrische Dame, eine hartnäckige Verfechterin des Feng Shui, nebenbei Besitzerin eines echten Rembrandts ... In der Nebensuite ihre Verwandten, die sich exakt diesen Rembrandt erschleichen wollen und dafür sogar bereit sind, in Dirndl und Lederhosen ein Volkslied zu schmettern ... In der dritten Suite hat sich ein angeblicher "Kunstexperte" eingenistet, der – zusammen mit zwei mehr oder weniger talentierten Gaunern - ebenfalls großes Interesse an diesem seltenen Rembrandt zeigt ... Um die Sicherheit dieser hochkarätigen Gäste und den reibungslosen Ablauf der Auktion zu gewährleisten, hat Hoteldirektor Waldmüller seine Hausdame Judith samt Putzfrau Gerda ausschließlich für diese drei Suiten abgestellt: Sie sollen die Wünsche seiner speziellen Gäste erfüllen und darauf achten, dass Rembrandt nichts passiert! Die beiden Damen nehmen es aber mit der Diskretion nicht so genau und geben ungeniert und gegen Bares Auskunft. Das Chaos missinterpretierter Informationen, falscher Erwartungen und fehlschlagender Aktionen nimmt daraufhin seinen Lauf ...

Spieltyp: Krimikomödie
Bühnenbild: 1 Bild, 2 Akte
Spieler: 7w 5m bei 1 Doppel-Rolle m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Das Stück spielt in einem Hotelzimmer, das durch Auswechseln der farblich unterschiedlichen Accessoires (Polster, Vorhang) leicht in drei verschiedene Zimmer umgestaltet werden kann.
Suite 320 Familienzimmer
Suite 321 Damenzimmer
Suite 322 Herrenzimmer

Personen:

Hotelpersonal:

Judith: Concierge/Hausdame (halb gebildete, ehemalige Kunststudentin, durchtrieben, Alter 20-30)

Gerda: Putzfrau und Mutter von Judith (gestrandete Tänzerin, schlagfertig, ca. 50)

Waldmüller: Hoteldirektor (korrekt, höflich, etwas verschoben, 40-70)

Damenzimmer (Suite 321):

Edita Rubens: Hotelgast und Tante der Familie Krause (exzentrisch, kunstbeflissen, 40-60)

Mariella: Gouvernante, (devot, Alter egal)

Herrenzimmer (Suite 322):

Rostropowitsch: Kunstexperte/Gaunerboss (herrisch, Macho, 40-70)

Shestakov: Berufsgauner (spricht gebrochenes Deutsch, Alter egal)

Gottlieb: Provinzganove (Anfänger im Verbrechergewerbe, Alter egal)

Familienzimmer (Suite 320):

Andrea Krause: Mutter und Oberhaupt der Familie (streng, ca. 50)

Florian: Sohn (wirkt etwas schwul, 20-30)

Melanie: ältere Tochter (revolutionär, aufmüpfig, 20-30)

Julia: Nesthäkchen (naiv, brav, 15-25)

Karl Heinz Krause: Vater und Expolizist (unterdrückter Ehemann, ca. 50)

Szene 1 Damenzimmer

(Judith + Gerda sitzen auf 2 Couchsesseln vis à vis und spielen Karten. Judith trägt ein farbloses Kostüm, sie hat die Schuhe ausgezogen und die Beine aufs Sofa gelegt. Gerda (im Putzmantel) sitzt breitbeinig vor dem Couch-/Spieltisch und überwacht das Kartenspiel mit Argusaugen; sie "schnapsen")

Gerda:

... und zwanzig!

(lächelt triumphierend)

Judith:

(erbost)

Nein, nein! Aber wirklich nicht! Du hast gerade erst mit dem Herz-König gestochen und jetzt sagst du damit einen Zwanziger an? Du schummelst, und zwar andauernd.

Gerda:

Na, na, na, wer wird sich denn gleich so aufregen! Erstens ist es nur ein Kartenspiel und zweitens bist DU das Schummeln ja ohnehin gewohnt, oder?

Judith:

Mama, jetzt fängst du schon wieder damit an! Du weißt doch so gut wie ich, dass ich ohne diese kleine Unwahrheit diesen Job hier im Hotel nicht bekommen hätte. Wer hätte schon eine nicht ganz so erfolgreiche Kunststudentin als Hausdame angestellt? Also hab ich ein Zeugnis der Hotelfachschule gebraucht und ...

Gerda:

Ja, ja, den Rest kennen wir ja. Hauptsache, du hast überhaupt endlich einen Job, der etwas einbringt und zwar regelmäßig. Dein Modell-Stehen an dieser Kunstakademie war ja ohnehin mehr als fragwürdig.

Judith:

(empört)

Was soll denn das bitte heißen?

Gerda:

(zieht eine Augenbraue hoch)

Oder hätte ich lieber Modell-LIEGEN sagen sollen?

Judith:

Also, bitte, das ist ja wohl die Höhe! Ich erinnere dich nur ungern daran,

(zunehmend zynischer)

aber warst du nicht einstmals auch im Show-Business tätig? Und wo bist du nach deinem Absturz gelandet? In einem Hotel als Putzfrau. Ich bin immerhin Concierge,

(zieht das ersch)

schon vergessen? Und als solche deine Vorgesetzte, Mama! Schon vergessen?

Gerda:

Und ich hab dich hier reingebracht, Tochter, schon vergessen? Aber du hast schon irgendwie recht: Ach, was gäbe ich dafür, noch einmal nach London in die Music-Hall zu kommen ...

Judith:

Mama! Du bist fast sechzig!

Gerda:

Danke, das weiß ich selbst!

(gedankenversunken)

Ich möchte dort ja auch gar nicht mehr auftreten, aber eine Aufführung besuchen, das wäre toll. Ein bisschen in Erinnerungen schwelgen, das wäre toll ...

Judith:

Aber dafür braucht man Geld! Geld, das wir nicht haben! Glaubst du, mir hat es Spaß gemacht, mein Studium mit Modell-Stehen aufzubessern?

Gerda:

Na ja, sooo unglücklich hast du dabei nicht gewirkt ...

(Man hört Geräusche an der Tür, Gerda u. Judith räumen schnell die Karten weg; Gerda beginnt abzustauben, Judith arrangiert die Blumen in der Vase. Direktor Waldmüller betritt das Zimmer)

Waldmüller:

Guten Morgen!

Gerda + Judith:

Guten Morgen, Herr Direktor!

Waldmüller:

Das trifft sich ja großartig, dass ich Sie beide hier antreffe. Ich habe nämlich einiges mit Ihnen zu besprechen. Die nächsten Tage wird es bei uns sehr geschäftig zugehen und ich möchte, dass alles wie am Schnürchen funktioniert. Wenn Sie wissen, was ich meine?

Gerda + Judith:

Jawohl, Herr Direktor.

Waldmüller:

Sie wissen hoffentlich, dass diese Kunstauktion, die morgen hier bei uns im Hause stattfindet, sehr wichtig für uns alle ist. Und mit "uns alle" meine ich auch Sie, meine Damen! Wenn das nicht ein voller Erfolg wird und wir damit diese Saison keine schwarzen Zahlen schreiben können, dann bin nicht nur ich meine Geschäftsführer-Position los, sondern auch Sie landen auf der Straße. Wenn Sie wissen, was ich meine!

(Gerda schwingt ein imaginäres Tascherl, Judith stößt sie in die Rippen)

Waldmüller:

So ein Event wie diese Kunstauktion bringt nicht nur prominente Gäste, sondern auch unbezahlbare Werbung in der Presse. Wenn Sie wissen, was ich meine!

(reibt Zeigefinger und Daumen aneinander = schnippt mit "Geldfingern")

Gerda + Judith:

Selbstverständlich, Herr Direktor!

Waldmüller:

Also - Sie beide sind für die nächsten zwei Tage ausschließlich für die Suiten 320, 321 und 322 zuständig, und zwar rund um die Uhr.

(Judith richtet sich den BH und streift ihr Kostüm glatt, zweifelhafter Blick von Gerda)

Waldmüller:

(zieht umständlich einige Zettel aus seiner Sakkotasche)

In Suite 321 erwarten wir eine Dame namens Edita Rubens samt Begleitung. Sie ist vermutlich eine potenzielle Käuferin einiger Bilder, die morgen versteigert werden.

(schnippt)

Wenn Sie wissen, was ich meine!

Gerda + Judith:
Selbstverständlich, Herr Direktor!

Waldmüller:
Ich habe mir sagen lassen, dass sie etwas exzentrisch ist, aber Sie werden das schon machen, nicht wahr?

Gerda + Judith:
Selbstverständlich, Herr Direktor!

Waldmüller:
Unmittelbar daneben auf 320 ist für ihre Verwandten reserviert, eine gewisse Familie Krause, mit denen sie sich nach vielen Jahren wieder treffen will. So steht das zumindest hier in ihrer e-mail. Sie übernimmt sogar die Kosten für deren Aufenthalt.
(schnippt)
Wenn Sie wissen, was ich meine!

Gerda + Judith:
Selbstverständlich, Herr Direktor!

Waldmüller:
Gut, gut! Und dann habe ich hier noch die Buchung auf den Namen
(buchstabiert)
Rostropowitsch. Ein Kunstexperte, der zusammen mit 2 Freunden die Suite 322 beziehen wird. Klingt auch sehr vielversprechend. Wenn Sie wissen ...

Gerda + Judith:
... was Sie meinen, Herr Direktor!
(Schnippen)

Waldmüller:
(etwas irritiert)
Ja, ja, das meine ich. Ich kann mich also 100%-ig auf Sie verlassen?

Gerda + Judith:
Selbstverständlich, Herr Direktor!

Waldmüller:
Gut, gut. Meine Damen, ich muss ...
(ab)

Judith:
Na, das kann ja heiter werden! Wir werden ja sehen, ob sich der "Rundum"-Service auch darin niederschlägt.
(schnippt, zieht Lippenstift aus der Kostümtasche, Waldmüller nachäffend)
Wenn Sie wissen, was ich meine!
(zieht Lippen nach)

Gerda:
Ich weiß, ich weiß! Andererseits ist es bestimmt gemütlich, mal nur 3 Suiten zu betreuen statt 3 ganze Stockwerke.
(beginnt Staub zu wischen, überlegt es sich dann anders, zückt die Spielkarten aus der Schürzentasche)
Na, was ist? Noch eine Runde?

Judith:
Warum nicht?
(Beide setzen sich, Gerda mischt die Karten)
Momentan können wir ja ohnehin nur auf die
(schnippt)
Gäste warten.

(Plötzlich geht die Tür auf. Waldmüller betritt mit einem großen Karton das Zimmer, man sieht sein Gesicht zunächst nicht)

Waldmüller:
(zu Edita)
Wenn Sie erlauben, dass ich vorgehe.

(Gerda + Judith räumen hektisch die Karten weg und beziehen nebeneinander Empfangs-Position)

Edita:
("erscheint", farbenfroh gekleidet)
Vorsicht, Vorsicht, höchste Vorsicht mit meinem Rembrandt!
(bleibt in der Mitte des Raumes stehen, rümpft die Nase)
Na, da muss Einiges geschehen, ehe wir uns hier wohlfühlen können.

Waldmüller:
(erschrocken, hat "wir" auf Edita und sich bezogen)
"Wir?"

Edita:
Ja, wir, wir beide
(schaut von Waldmüller zum Karton)
- mein Rembrandt und ich.

Waldmüller:
(erleichtert)
Ach so, ja natürlich! Darf ich Ihnen Frau Gerda und Frau Judith vorstellen.
(Gerda + Judith deuten einen Knicks an)
Sie werden dafür sorgen, dass Sie sich rundherum wohlfühlen.
(nach einer kurzen Pause)
Sie und Ihr Rembrandt.

Edita:
Rundherum? Warum rundherum? Ich möchte mich in meiner Mitte wohlfühlen, ich möchte unsere Harmonie in der Mitte spüren.
(schaut Waldmüller direkt in die Augen und greift sich dabei elegant an den Nabel)

Waldmüller:
(verschluckt sich fast)
Unsere Harmonie?

Edita:
(entrückt)
Unsere Harmonie, Herr Direktor - die Harmonie zwischen meinem Rembrandt und mir.

Waldmüller:
(wieder erleichtert)
Ach so, ja natürlich! Darf ich Sie nun der Obhut dieser beiden Damen überlassen.
(ergreift langsam im Rückwärtsschritt die Flucht)
Ich bin überzeugt, sie werden diese Harmonisierung mit Ihnen zu Ihrer vollsten Zufriedenheit ... harmonisieren.

(verwirrt ab. Im Hinausgehen stößt er mit Mariella zusammen, die die Hände voller Koffer hat)

Mariella:
Verzeihung!

Edita:
Gut, dass du endlich da bist, Mariella. Bring die Koffer sofort ins Schlafzimmer!

Mariella:
Sehr wohl, Madame.
(ab ins Schlafzimmer)

Gerda + Judith:

(stehen noch immer in Haltung nebeneinander, setzen verkramptes Lächeln auf, als Edita ihnen den Blick zuwendet)

Edita:

(betrachtet beide genau)

Selbst am Personal erkennt man es, dass hier das "Chi" nicht fließen kann.

(schüttelt den Kopf)

(Mariella ist inzwischen wieder im Zimmer erschienen)

Nicht wahr, Mariella?

Mariella:

Sehr wohl, Madame!

(Gerda schaut währenddessen verständnislos, macht stumm Mundbewegung "Chi", Judith stößt sie)

Edita:

Das Chi muss fließen, für Sie, für mich, für Rembrandt. Wie ein Walzer-tanzendes Paar, das sich harmonisch-schwingend durch den Raum bewegt.

(macht einige Walzerdrehungen, wird schwindelig, Gerda + Judith fangen sie auf und setzen Edita aufs Sofa)

Mariella:

(kommt mit Pendel dahergelaufen, besorgt)

Madame, Madame!

Edita:

(öffnet die Augen, springt auf, als ob nichts gewesen wäre)

Alles muss fließen - das Wissen, die Karriere, der Ruhm, der Reichtum!

Gerda:

Ja, ja.

(nickt und schnippt, Judith stößt sie)

Edita:

(erblickt das Sofa)

Das Sofa! Ein Sofa steht nur ideal, wenn es die Tür nicht im Rücken hat. Schieben Sie es dorthin!

(Gerda, Judith + Mariella packen an)

Nein, nicht dorthin! Man darf beim Sitzen nicht direkt aus dem Fenster schauen können. Hier hin!

(Gerda, Judith und Mariella packen wieder an)

Ja, so könnte es passen!

Und der Spiegel? Wo ist ein Spiegel? Spiegel regen den Fluss des Chi an. Bringen Sie mir einen Spiegel, sofort!

Gerda:

Gnädige Frau, im Badezimmer gleich neben dem Schlafzimmer, da wäre ...

(Judith stößt sie)

Edita:

Ich brauche einen Spiegel im Wohnzimmer, verstehen Sie?

Hier, hier brauche ich einen Spiegel.

(deutet auf Platz an der Wand)

Gerda:

Kommt sofort!

(bleibt aber stehen und wartet auf Trinkgeld)

(Edita kramt in ihrer Börse und legt dann eine einzelne Münze in Gerdas Hand. Gerda schaut fragend und sagt dann, hörbar enttäuscht)

Danke vielmals!

(ab)

Edita:

Und nehmen Sie dieses schreckliche Bild hier ab. Feng Shui verlangt nach einem Landschaftsbild. Haben Sie keine Landschaftsbilder?

Judith:

Doch, doch, kommt sofort!

(bleibt stehen, auf Trinkgeld wartend, Edita ignoriert sie bewusst, Judith zuckt mit den Schultern - mit Bild ab)

Edita:

(erblickt Karton)

Ach Rembrandt, keine Sorge, ich mach das schon. Ich werde für dich hier das perfekte Raumklima schaffen, das dir Schutz und Geborgenheit bietet.

(tatschelt Karton)

Und nach unserer heutigen, letzten gemeinsamen Nacht, mein lieber Rembrandt, wirst du morgen deinem neuen Besitzer übergeben werden ...

(zu Mariella)

... und wir, wir beide werden uns danach erfüllt und wohlverdient, mit ruhigem Gewissen und voller Lebensenergie auf hohe See Richtung China, ins Reich der Mitte begeben.

(Sie macht schwingende Wellenbewegungen, droht zu fallen, Mariella fängt sie auf, zückt wieder das Pendel)

Edita:

(sofort wieder wach)

Ich werde das Geburtsland des Feng Shui betreten und Wind und Wasser einsaugen und einen herrlich harmonischen Lebensabend im Land der aufgehenden Sonne genießen ... Mariella, bring meinen Rembrandt ins Schlafzimmer!

Mariella:

Sehr wohl, Madame!

(nimmt Karton, ins Schlafzimmer ab)

Edita:

(folgt ihr und Rembrandt)

Mein Rembrandt, mein Schatz!

Szene 2 Herrenzimmer

(Gerda + Judith sitzen wieder beim Kartenspiel und tratschen)

Gerda:

Also, ein bisschen plem plem ist diese Madame Rubens schon. Mir tut jede einzelne Bandscheibe weh von dieser Möbel-Schieberei ...

(zählt Karten)

Ich hab genug und du hast verloren!

Judith:

(trotzig)

Ich hab sowieso immer die Arschkarte - so oder so! Du hast wenigstens noch einen Euro Trinkgeld für die Plackerei gekriegt, ich bin komplett leer ausgegangen. Ja, von den Reichen kann man das Sparen lernen.

(sinnt)

Was glaubst du, was so ein Rembrandt wert ist?

Gerda:
(mischt)
Keine Ahnung.

Judith:
Na, von 20 Millionen wird nicht viel abgehen.

Gerda:
(lässt Karten fallen)
Zwa...zwan... zwanzig Mille!

Judith:
Auf der Kunstakademie haben wir gelernt, dass vor ein paar Jahren Rembrandts "Porträt eines Mannes" bei Christies in London für 23 Mille den Besitzer gewechselt hat.

Gerda:
23 Mille! ... Ah, jetzt ist mir alles klar! Deshalb sind wir beide nur für diese drei Suiten abgestellt worden. Da spart sich dieser feine Herr Direktor die Ausgaben für die zusätzliche Security, wenn wir ohnehin andauernd hier herumwuseln müssen ... und dann speist man mich mit einem lausigen Euro Trinkgeld ab.

Judith:
Na ja, vielleicht ist dieser Herr Kunstexperte ein bisschen splendabler.
(schaut auf die Uhr)
Sollte der nicht längst da sein?

(Ohne Vorankündigung öffnet Waldmüller im selben Moment die Tür; Judith + Gerda bringen sich hektisch in Empfangs-Pose)

Waldmüller:
Und hier, verehrter Herr Rosowisch, Ihre Suite!
(Rostropowitsch und seine Begleiter schreiten im Anzug und Sonnenbrille hintereinander ins Zimmer; Gottlieb + Shestakov stellen sich neben Judith + Gerda auf)

Rostropowitsch:
(herablassend mit strenger Stimme)
Mein Name ist Rostropowitsch, mein Herr, Rostropowitsch.
Ich nenne Sie ja auch
(beäugt Waldmüllers Namensschild)
Waldmüller und nicht Waldmuli.

Waldmüller:
Entschuldigung, Herr
(kramt Zettel hervor)
Rostropowitsch!

Rostropowitsch:
Na, geht doch!

Waldmüller:
(deutet auf Judith + Gerda)
Und hier ist Ihr Personal!

(Gerda + Judith - Knicks)

Rostropowitsch:
(deutet auf Gottlieb + Shestakov und lacht)
Ich habe mein eigenes Personal mit.

(Gottlieb + Shestakov salutieren)

Waldmüller:
Ja, natürlich! Aber falls Sie Wünsche, den Hotel-service betreffend, haben, wenden Sie sich vertrauensvoll an Frau Gerda und Frau Judith.

Rostropowitsch:
(beäugt Judith von oben bis unten)
Vertrauensvoll, sagten Sie?

Waldmüller:
Ja, Sie können sich voll und ganz auf meine besten Mitarbeiterinnen verlassen!

(Gerda verdreht die Augen, Judith stößt sie)

Rostropowitsch:
Voll und ganz verlassen, sagten Sie?

Waldmüller:
Die beiden werden Ihnen alle Ihre Wünsche von den Augen ablesen!

Rostropowitsch:
(lacht wieder tief)
Na, hoffentlich versprechen Sie da nicht zu viel, Herr Wald -
(bewusst)
-muli!

Waldmüller:
Wald... ha ha
(lacht gequält)
Ich muss ...
(ab)

Rostropowitsch:
(stellt sich ganz nah vor Judith hin und schaut ihr direkt in die Augen)
Na, dann lesen Sie mal, Kleines!

Judith:
(etwas verlegen/verängstigt)
Ich glaube, Sie wollen einen Whisky.

Rostropowitsch:
Nicht schlecht gelesen, Kleines! Aber ein Wodka wäre mir lieber!

Gerda:
Bringe ich sofort!

(Im Abgehen Blick zu Judith)

Rostropowitsch:
Gottlieb, Shestakov!
(Gottlieb + Shestakov salutieren)
Holt das Gepäck und verstaut es sachgemäß, unauffällig und fachgerecht im Schlafzimmer.

Shestakov + Gottlieb:
Jawohl, Chef!
(salutieren ab)

(Kurze, peinliche Stille)

Judith:
Sie, Sie sind Kunstexperte, hat der Herr Direktor gesagt?

Rostropowitsch:
Ja, das kann man so nennen.

Judith:
Wissen Sie, ich war auch einmal an der Kunstakademie.

Rostropowitsch:
So, so?

Judith:
Ja, ich wollte mehr über diese tollen "alten Meister" erfahren und

(etwas leiser)
Modell gestanden bin ich auch.

Rostropowitsch:
(belustigt)

Wenn Sie mehr über alte Meister erfahren wollen, dann sind Sie bei mir genau richtig, Kleines. Und gegen Modell-Stehen habe ich auch nichts.

(kommt ihr etwas zu nahe)

Judith:
(ausweichend)

Und morgen ist ja diese Auktion hier- mit den "alten Meistern", nicht wahr? Sind Sie deshalb hier?

Rostropowitsch:
Nicht so neugierig, Kleines. Aber als Kunst-EXPERTE, der ich nun einmal bin, interessieren mich solch hochdotierte Werke natürlich. Wenn man dem Auktionskatalog Glauben schenken darf, sollen dabei ja ganz exquisite Bilder zur Versteigerung gelangen.

Judith:
Ja, das glaube ich auch! Ein Rembrandt wartet schon nebenan!

Rostropowitsch:
(plötzlich mehr am Gespräch als an Judith interessiert)
Wie meinen Sie das: Ein Rembrandt wartet nebenan?

Judith:
Na, ja, die gnädige Frau von 321 hat ihren Rembrandt mit aufs Zimmer genommen. Wahrscheinlich wird der ja auch zur Versteigerung kommen - glaub ich halt!

Rostropowitsch:
Aha, dann wohne ich sozusagen Tür an Tür mit einem Rembrandt, wenn ich Sie richtig verstehe, Kleines?

Judith:
Ja, quasi Wand an Wand: Hier der Kunstexperte, dort das Kunstwerk und ich als Kunststudentin dazwischen, hihi.

Rostropowitsch:
Interessant, interessant! Und diese Dame? Ist sie alleine angereist?

Judith:
Nein, Sie ist mit einer Gouvernante gekommen, die sie andauernd herumkommandiert.

Rostropowitsch:
Und diese Gouvernante passt also auf diesen Rembrandt auf?

Judith:
Das weiß ich nicht. Ich glaube, es passt gar niemand auf ihn auf. Es weiß ja auch außer Ihnen kein anderer Gast, dass er hier wohnt.

Rostropowitsch:
Hier wohnt?

Judith:
Unter uns gesagt: Diese gnädige Frau hat einen ziemlichen Vogel: Wir mussten die Möbel umstellen, damit sich ihr Rembrandt wohlfühlt.

Rostropowitsch:
(nachdenklich)
Also, eine alte Dame und eine Gouvernante!
(überlegt)
Wissen Sie, Kleines - ich als Kunstexperte würde diese Dame unheimlich gerne persönlich kennenlernen. Man trifft ja

nicht jeden Tag so kunstsinnige Menschen. Sagen Sie, können Sie nicht ein kleines, zufälliges Treffen mit ihr arrangieren? Ich lasse mir das auch gerne etwas kosten.

(winkt mit drei Geldscheinen)

Und für weitere Informationen bis zu unserem Treffen wäre ich sehr dankbar.

(steckt ihr einen Geldschein ins Dekolletée)

Judith:
(aufgeregt)
Oh, danke. Ich werde Augen und Ohren offenhalten.

Rostropowitsch:
Sehr gut! Ich sehe schon, Sie sind vertrauenswürdig, Kleines! Und ich kann mich auf Sie verlassen, Kleines?
(kommt Judith wieder näher)

Judith:
Jederzeit!

Gerda:
(erscheint mit Tablett. Darauf eine Flasche Wodka und ein eingeschenktes Glas, erkennt Situation, räuspert sich)
Ihr Wodka!

Judith:
(nimmt Glas im Abgehen und trinkt es ex - ab)

(Gerda bleibt verdattert stehen)

Rostropowitsch:
(lacht und ruft Judith nach)
Bis später, Kleines!

(Gerda ist noch verdatterter)

Rostropowitsch:
(zu Gerda)
Sie können gehen, danke.
(nimmt Flasche vom Tablett)

Gerda:
(wartet auf Trinkgeld, bekommt nichts - ab)

Rostropowitsch:
(testet Wodka aus der Flasche und denkt angestrengt nach)

(Gottlieb + Shestakov kommen mit Rucksack, Koffer und Werkzeugkoffer)

Gottlieb:
(dreht sich nochmal zur Tür)
Is hübsch!

Shestakov:
Wer? Alte?

Gottlieb:
Nein, andere.

Shestakov:
Gott sei Dank, dachte schon, du sehen schlecht. Keine Vorteil, wenn schlecht sehen in unsere Beruf.

Gottlieb + Shestakov:
(drehen sich zu Rostropowitsch, der immer noch Wodka testet)
Melden uns zur Stelle, Chef!

Gottlieb:
Dieser Bohrer/diese "Hilti" ist ganz schön schwer, Chef!

Rostropowitsch:
(entdeckt Werkzeugkoffer)

Du Idiot! Habe ich dir nicht gesagt, du sollst sie in den unauffälligen Koffer packen?

Gottlieb:

Ah, ja und ich hab mich schon gewundert, warum dieser Koffer so leicht ist.

(öffnet Koffer, einige Sexmagazine fallen heraus)

Shestakov:

Jesusmariaundjosef! Wo haben diese kriminalistische Nieten aufgegabelt, Chef? Hat nix im Kopf außer ...

(präsentiert demonstrativ Sexhefte)

Woher du kommen - aus Pampa?

Gottlieb:

Aus Österreich komm ich, aus dem Waldviertel genauer gesagt. Aber so a schöne Gegend kennst du ja gar nicht, du Pollak, du!

Shestakov:

He, he, he, Vursicht, junge Mann. Sonst Pollak wird wütend. Und wütende Pollak is nix gut für Österreicher, verstehst?

(hat Gottlieb schon am Kragen)

Rostropowitsch:

Shestakov!

Shestakov:

(lässt Gottlieb los, zu Rostropowitsch)

Chef, kann ich unmöglich arbeiten mit solche Trottel. War ich schon bei italienischer Mafia und bei russischer Mafia. Habe gute Ruf in Branche. Aber solche Dilettante nix gut für Ruf und nix gut für Coup. Ist doch wichtig, dass alles gut funktionieren bei Coup bei Auktion, oder, Chef? Aber diese Anfänger ja nicht einmal kennt Unterschied zwischen Picasso und Monet!

Gottlieb:

Doch, doch - Inkasso kenn ich und Money auch!

Shestakov:

Siehste, Chef, kennt keine Picasso und keine Monet!

Rostropowitsch:

(ganz ruhig)

Muss er auch nicht!

Shestakov:

Wie bitte? Dachte, wir wollen zuschlagen bei Auktion wie Profis. Wenn schief geht, entweder

(kreuzt Hände wie gefesselt)

oder so

(Hand am Hals wie Kopf ab)

Rostropowitsch:

Ich habe gerade meinen Plan geändert.

Shestakov:

Was?

(rennt auf und ab)

Ich nicht fasse. Habe lange Reise von Polen hierher gemacht, habe nicht vor, ohne Beute zu fahren nach Hause.

(trinkt)

Rostropowitsch:

(süffisant)

Das musst du auch nicht!

Shestakov:

(gereizt)

Was soll das? Du mich machen zum Affen, Chef?

(trinkt)

Warum das? Ich haben immer gut gearbeitet, nix passiert, wie, warum morgen nix?

(macht Handbewegung wie "klauen", trinkt)

Rostropowitsch:

Shestakov, beruhige dich, Bursche! Wir blasen den Kunstraub morgen bei der Auktion ab, weil wir uns vorher schon einen Rembrandt ...

(macht Handbewegung von Shestakov nach)

(Shestakov u. Gottlieb schauen sich beide verwirrt an, Shestakov trinkt)

Rostropowitsch:

Direkt neben uns wohnt eine Dame mit einem Rembrandt im Zimmer. Da riskieren wir keine Alarmanlage, keine Security, keine Presse, höchstens eine alte Dame und ihre Gouvernante.

Gottlieb:

Wie alt ist die Gouvernante?

Shestakov:

Maul halten, Anfänger!

(zu Rostropowitsch)

Sie meinen Ernst? In Nebenzimmer wartet Rembrandt ohne Alarm auf uns, wird nur beschützt von zwei Mädchen?

Rostropowitsch:

So ist es!

Shestakov:

(lacht)

Anfänger, das wird Kinderspiel!

(prostet Gottlieb zu)

Balkon auf - Rembrandt raus - Tür zu und halleluja!

Gottlieb:

Und was ist, wenn die Alte und ihre Gouvernante ...

Shestakov:

Abfallprodukt. Wenn willst, kannst Gouvernante übernehmen.

Gottlieb:

Gerne, danke!

Rostropowitsch:

Nichtsdestotrotz heißt es vorsichtig sein. Gerade die einfachsten "Arbeiten" sind oft tückisch. Wir wollen nichts überstürzen. Im Lauf des Tages kriege ich noch weitere Details von einem internen Informanten geliefert. Bis dahin habt ihr frei. Ich rufe euch rechtzeitig an. Dann kurze Tagesbesprechung und dann schlagen wir zu. Wertkartenhandys sind eingeschaltet?

Gottlieb:

(kramt nach seinem Handy, findet es schließlich in der Hosentasche, schaltet ein)

Alles klar, Chef!

Shestakov:

Alles klar, Chef. Wir warten auf Ihre Anruf!

(beide salutieren, ab)

Rostropowitsch:

Wäre doch gelacht, wenn wir diesen Rembrandt nicht kriegen würden.

(ab ins Schlafzimmer)

Szene 3 Familienzimmer

(Waldmüller führt Andrea, Melanie, Florian und Julia ins Zimmer)

Waldmüller:

Ich Suite, Frau Krause, bitte treten Sie ein!

Andrea:

(betritt energisch den Raum, gefolgt von ihren drei Kindern, schaut sich kurz um)

Passt, danke!

Waldmüller:

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt hier bei uns.

(ab)

Andrea:

Ich mir auch, danke!

(Florian inspiziert das Zimmer, Melanie macht es sich auf dem Sofa gemütlich - Beine auf den Tisch, Handy! Julia steht nur da mit dem Koffer und wartet)

Florian:

Wow, Ma, so toll haben wir schon lange nicht mehr Urlaub gemacht!

Melanie:

Also mir hat es das letzte Mal auf dem Campingplatz besser gefallen. War irgendwie nicht so bürgerlich schnöselig.

Julia:

(brav)

Für mich ist es okay!

Andrea:

(zu Julia)

Na, da bin ich ja froh, wenn es dir gefällt, Pipihendi!

Julia:

(lächelt)

Andrea:

(baut sich auf vor ihren Kindern)

So und jetzt reden wir mal Klartext, bis Papa endlich kommt.

(Blick auf die Uhr)

Das kann doch nicht Stunden dauern, bis man einen Parkplatz findet!

Melanie:

Bei Papa schon!

Andrea:

(drohend)

Vorsicht, Melanie! Alle hierher

(deutet auf das Sofa, Florian und Julia setzen sich zu Melanie, die kaum reagiert)

Also der Grund, warum wir hier sind, ist, weil uns Tante Edita eingeladen hat, kapiert?

Florian:

Die muss ganz schön Kohle haben!

Andrea:

Hat sie! Und wenn wir uns "ordentlich" benehmen

(schlägt Melanies Beine von der Couch)

bei unserem Treffen mit ihr, dann gibt es auch etwas zu holen! Und zwar für uns alle!

Julia:

(eifrig)

Krieg ich dann ein Pferd?

Andrea:

Wenn Tante Edita etwas springen lässt, dann kriegst du sogar ein Springpferd, Pipihendi!

Julia:

Echt, super!

(freudig hopsend)

Ich krieg ein Pferd, ein richtiges, großes Pferd.

Melanie:

Moment, Moment mal! Wenn Juli ein Pferd krieg, dann will ich eine eigene Wohnung!

(wartet auf Protest)

Andrea:

Versprochen!

Melanie:

Was? Versprochen? Ich krieg eine eigene Wohnung, einfach so?

Andrea:

Nicht einfach so!

Melanie:

Oje, ich habs gewusst! Und was genau verlangst du von mir?

Andrea:

(öffnet Koffer, zieht 2 Dirndln - an Haken aus dem Koffer)

Das, meine Lieben!

Florian:

(kichert)

Melanie:

Nein, bitte nicht, das ist ja voll krass! Sowas zieh ich nicht an!

Andrea:

Kein Dirndl, keine Wohnung - keine Wohnung, keine Unabhängigkeit, kein Ende der Kontrolle, kein ...

Melanie:

Das ist Erpressung, reine Erpressung!

Florian:

Wie der Rest unserer Erziehung!

Julia:

Also, ich fände es lustig, sowas anzuziehen!

Andrea:

(drückt Julia ihr Dirndl in die Hand)

Na, dann zieh dich gleich um, Pipihendi!

Julia:

(betrachtet Dirndl)

Irgendwie eigentlich fesch!

(mit Koffer und Dirndl ab ins Schlafzimmer)

Melanie:

Die spinnt ja!

Andrea:

(sanfter)

Melanie, nur dieses eine Mal! Dieses Treffen mit Tante Edita ist für uns alle eine Herausforderung, aber man bekommt ja schließlich nicht alle Tage einen "alten Meister" geschenkt. Und eine eigene Wohnung ist doch schon jahrelang dein Traum, oder?

Melanie:

(beäugt Dirndl)

Und es ist wirklich nur dieses eine Mal?

Andrea:

Versprochen! Ganz ehrlich! Nur dieses eine Mal!

Melanie:
(geschlagen)
 Okay!

Andrea:
 Ich leg es schon mal ins Schlafzimmer.
(ab)

Melanie:
(zu Florian)
 Wenn das meine Freunde erfahren, bin ich unten durch.

Florian:
(schelmisch)
 Also, ich stell bestimmt kein Foto von dir auf Facebook
(kichert)

Melanie:
 Untersteh dich, du Schwu...

Andrea:
(erscheint energisch)
 Melanie! Ende der Diskussion!

Melanie:
(zeigt Flo den Mittelfinger)

Florian:
 Mama, die macht das andauernd. Andauernd nennt sie mich ...

Andrea:
 Florian, ich sagte - Ende der Diskussion! Und hier
(zieht Lederhose, kariertes Hemd, Steirerhut aus dem Koffer)
 ist dein Outfit!

Florian:
 Mama, du glaubst doch nicht, dass ich ...

Andrea:
 ... doch, das glaub ich, sonst kannst du dir die Love-Parade in Berlin schon abschminken.

Florian:
 Das ist, das ist ...

Melanie:
 Erpressung?

Andrea:
 Richtig erkannt! Ich leg die Sachen auf dein Bett!
(ab ins Schlafzimmer)

Melanie:
(äffend)
 Und ich stell bestimmt kein Foto von dir auf Facebook!

Florian:
 Untersteh dich, du, du, du Parasit du!

Melanie:
(keck)
 Lieber Parasit als Transvestit!

Florian:
 Baah! Das wirst du büßen.
(Florian verfolgt Melanie rund ums Sofa)
 Ich bin keiner, ich war nie einer und ich werde nie einer sein.
 Ich bin einfach ...

(Tür geht auf, Krause erscheint und geht gleich zwischen die sich verfolgenden Kinder)

Krause:
 Hört denn das nie auf? Wie alt müsst ihr noch werden, bis diese ewigen Streitereien ein Ende haben?

Melanie + Florian:
(bleiben stehen und rufen)
 Mama, Papa ist da!

Andrea:
 Oh, auch schon da! Als du noch ein ordentlicher Polizist im Außendienst warst, hast du nie so lange gebraucht, um einen Parkplatz zu finden. Seit deiner Strafversetzung in den Innendienst scheint es diese Karte für die Windschutzscheibe nicht mehr zu geben ...

Krause:
 Andrea, jetzt fang nicht schon wieder damit an! Du weißt genau, dass mir nur ein einziges Mal einer entwischt ist.

(Melanie + Florian lachen hellauf. Andrea schaut streng)

Krause:
(irritiert, indigniert)
 ... so ein Gauner, meine ich!

Andrea:
 So was passiert halt einem ordentlichen Polizisten nicht. Und ein ordentlicher Polizist hätte sich auch gegen diese Versetzung gewehrt. Dann hätte er vielleicht auch sein ordentliches Gehalt behalten.

Melanie:
 Genau, und wir müssten hier nicht so eine Trachtenpärchen-Show abziehen, um zu Geld zu kommen.

(Krause will etwas sagen)

Andrea:
 Ende der Diskussion! Karl-Heinz, du suchst jetzt sofort jemanden vom Hotelpersonal. Es sind nämlich nur zwei Betten überzogen, den Betten im Kinderzimmer fehlt noch die Wäsche!

Krause:
 Wem fehlt die Wäsche?

Andrea:
 Den Betten, Karl-Heinz. Und jetzt geh schon ...

Krause:
 Jawohl, Andrea, bin gleich wieder da.
(ab)

Andrea:
 So, und ihr beiden stellt für die nächsten zwei Tage eure Querelen ein, und zwar endgültig, oder zumindest bis auf Widerruf. Wenn diese Trachtenpärchen-Show,
(zu Melanie)
 wie du es nennst, vorbei ist, könnt ihr euch meinetwegen wieder in die Haare kriegen. Aber jetzt läuft diese Parade nach meiner Ansage, kapiert?

Melanie:
 Als ob das anders wäre als sonst ...

Florian:
(verklärt)
 Parade!

Melanie:
(nachäffend)
 Parade! Parade!
(zu Andrea)

Schau mal, wie verklärt er dabei lächelt! Und dann behauptet er, dass er kein ...

Florian:

Mama, das ist unfair! Immer beleidigt sie mich, und niemand tut etwas dagegen!

(beginnt zu heulen)

Krause:

(tritt ein, gefolgt von Judith + Gerda, die an der Tür warten, entdeckt heulenden Florian)

Was ist denn jetzt schon wieder?

Andrea:

(emotionslos)

Das Übliche, was sonst?

(Judith kommt ins Zimmer, gefolgt von Gerda, die einen Stapel Bettwäsche trägt)

Judith:

Verzeihung, wir bringen die Bettwäsche für die restlichen Betten. Dürfen wir kurz in ihr Schlafzimmer?

Andrea:

(sagt nichts, deutet nur Richtung Schlafzimmer)

(Judith + Gerda ab ins Schlafzimmer, kurz darauf kommt Julia aus dem Schlafzimmer, Judith + Gerda schauen ihr nach, sie hat bereits das Dirndl an)

Julia:

(posiert)

Schaut! Bin ich nicht fesch?

Melanie:

Eine echte Bauernbraut, wenn du mich fragst!

Florian:

Aber die Farbe steht dir wirklich gut!

Krause:

Also, mir gefällt du!

Andrea:

Ja, Pipihendi, bist ein echter Augenschmaus!

(Melanie öffnet Andreas Worte nach, zieht mit Zeigefinger ein Augenlid runter)

Andrea:

(resolut)

So, und jetzt alle mal herhören! Wenn wir unsere Geldsorgen los werden wollen,

(Blick zu Krause, Krause zuckt mit den Schultern)

dann müssen wir unseren Auftritt vor Tante Edita perfekt inszenieren. Nach ihrer Ansicht sind wir ja die einzige und von ihr auserwählte Familie der ganzen Verwandtschaft, die dieses Geschenks würdig ist. So, oder so ähnlich stand es zumindest in ihrem Brief. Lies nochmal vor, Karl-Heinz, damit wir kein Detail übersehen!

(während Krause umständlich nach dem Brief sucht, öffnet sich die Schlafzimmertür, Gerda will raus. Judith hält sie zurück, weil Krause bereits zu lesen beginnt, beide lauschen)

Krause:

(theatralisch)

Meine lieben Krauses! Ihr werdet euch vermutlich wundern, nach so vielen Jahren von mir zu hören, aber ich habe ein großes Anliegen an euch, die ihr die einzige noch intakte

Familie der ganzen Verwandtschaft seid. Ich habe vor, meinen Lebensabend im Reich der Mitte, in China, zu verbringen und meine letzten Jahre in vollendeter Harmonie von Yin und Yang zu genießen.

Melanie:

Na, die schreibt aber ziemlich geschwollen!

Florian:

Also, ich find's sehr berührend und warmherzig!

Melanie:

Ja, warm!

(schmunzelt)

Florian:

(fängt gleich wieder zu heulen an)

Andrea:

(nimmt Karl-Heinz den Brief aus der Hand, weil ihr das zu lange dauert)

... werde Zelte in Europa abbrechen ... kann Rembrandt wegen Seeluft nicht mitnehmen, schädlich für ihn ...

Melanie:

Was hast du da eben gesagt? Reden wir von dem Rembrandt, Rembrandt van Rijn, der die Nachtwache gemalt hat?

Andrea:

Oh, la, la. Hast dir doch was gemerkt aus der Schule! Natürlich red' ich von dem Rembrandt! Was glaubst du denn, weshalb wir diesen Zirkus hier veranstalten!

Melanie:

Wow! Na, für einen echten Rembrandt würd' ich mich sogar nackt ausziehen.

Florian:

(sarkastisch)

Das wissen wir! Und das wäre dir vermutlich weniger unangenehm als dieses kitschige Dirndl.

(deutet abfällig auf Julia)

Julia:

(flehend)

Mama!

Andrea:

(völlig in den Brief vertieft)

... dass er bei euch in einer perfekten Familie aufgehoben ist ... wie einst bei uns zu Hause:

Erinnerst du dich noch, Karl-Heinz, als wir zusammen gesungen haben, du in der Lederhose, ich im Dirndl!

Melanie:

Also, daher weht der Wind! Deshalb diese Verkleidung!

Andrea:

... weile ich vom 20. bis 22. *(Monat einsetzen)* im Hotel Lustenberg, da ich die Kunstauktion besuchen möchte ... würde ich euch zur Übergabe meines Rembrandts gerne dort wiedersehen ... habe bereits zwei Suiten vorreserviert, die ich natürlich auch bezahle.

Krause:

Gott sei Dank!

Andrea:

Jetzt kommt's.

(alle hören andächtig zu, Andrea liest langsam und betont)

... Unser Treffen könnten wir für den 21. um 13 Uhr avisieren, da die Auktion an selbigem Tag um 15 Uhr

stattfindet und ich meinen Rembrandt bereits vor der Auktion in guten Händen wissen will!

(weniger intensiv)

... meldet euch kurz unter der Telefonnummer ... sowieso, wenn das Arrangement für euch passt ... freue mich auf ein Wiedersehen in Harmonie und grüße euch mit einem sanften Chi.

Julia:

Heißt das nicht "Tschau"?

(Melanie verdreht die Augen)

Andrea:

Egal, wir wissen jetzt, was zu tun ist!

(Gerda + Judith kommen aus dem Schlafzimmer)

Judith:

Die Betten sind jetzt fertig. Entschuldigung, nochmals!

Andrea:

Na, das hat aber gedauert!

(Gerda möchte sich zum Trinkgeld-Empfang positionieren, Judith stößt sie und macht abweisende Handbewegung Richtung Familie)

Judith:

Vergiss es!
(beide ab)

Andrea:

Also, zuerst ziehen wir alle unser Trachtenpäarchen-Gewand an, und dann müssen wir noch irgendein Volkslied üben, aus der guten alten Zeit.

(Blick zu Krause, der konsterniert dreinschaut)

Melanie:

Nein, bitte nicht auch das noch!

Andrea:

(süffisant)

Deine Wohnung wird bestimmt hübsch!

Melanie:

Hab's verstanden!

(Florian, Melanie, Julia + Krause ab ins Schlafzimmer)

Andrea:

Wäre doch gelacht, wenn wir diesen Rembrandt nicht kriegen würden.

(ab ins Schlafzimmer)

Szene 4 Damenzimmer

(Judith + Gerda betreten das Zimmer, Judith mit einem Tablett, darauf ein Schälchen, gefüllt mit Körnern, Gerda mit Landschaftsbild und Spiegel, beginnen zu montieren)

Judith:

So, dann wollen wir mal das Chi zum Fließen bringen. Das Bild daher und den Spiegel dorthin.

Gerda:

Schon im Fluss, Frau Concierge!

(hängt Spiegel auf)

Ist das jetzt harmonisch genug?

Judith:

Mich fragst du das? Wird schon passen!

Gerda:

Sag das nicht so, für diesen Rembrandt ist ja kaum etwas gut genug!

Judith:

Stimmt, um den wird ja wirklich ein Geschiss gemacht. Diese Krauses von 320 sind schon ganz gierig auf das Kunstwerk. Hast du das eben mitgekriegt?

Gerda:

So taub bin ich noch nicht, meine liebe Tochter. Natürlich hab ich das mitgekriegt. Und was die für einen Tango aufführen, um als "perfekte Familie" zu erscheinen.

Judith:

Na ja, es geht ja auch um ein stolzes Sümmchen, wenn das ein echter Rembrandt ist.

Gerda:

Das stimmt! Und wenn man für ein bisschen Verkleidung all seine Sorgen los wird ...

Judith:

Und singen tun sie angeblich auch! Es gab deswegen zumindest schon eine Beschwerde. Das würde ich gerne hören.

Gerda:

Ja, ich auch! So eine gratis Kabarett-Vorstellung gibt es nicht alle Tage hier im Hotel.

Judith:

Dann sollten wir es geschickt anstellen, dass wir bei diesem Auftritt dabei sein können. Morgen, 13 Uhr hat sie gesagt, oder?

Gerda:

Ja, weil sie um 15 Uhr zur Auktion will, wenn ich mich nicht verfehlt habe. Lass dir was einfallen, Frau Concierge, damit wir diesen Trachtenpäarchen-Auftritt nicht verpassen!

Judith:

Ich denk' mal scharf nach. Aber verlass dich drauf', mir fällt was ein, du neugierige Frau Mutter, du!

Gerda:

Ebenso, Fräulein Tochter!

(sinnierend)

Weißt du, ich versteh' die Krauses sogar ein bisschen: Die Kinder wohnen noch alle daheim, der berufliche Abstieg, die finanziellen Einbußen - da muss man Abstriche machen ...

Judith:

... und wenn man dann nicht als Hotel-Putzfrau landen will, muss man sich eben was einfallen lassen.

Gerda:

Danke für dein Mitgefühl! Nein, wirklich, ich versteh' das! Was ich allerdings nicht verstehe, ist das da!

(deutet auf die Schale, nimmt ein paar Körner, lässt sie zurück in die Schale rieseln)

Warum bitte bestellt diese Frau Rubens an der Rezeption eine Schale Sesamkörner, die wir zu ihrem Rembrandt stellen sollen?